DAS SIEBTE SAMMLERSTÜCK ZU IHRER VOLLSTÄNDIGEN MILLENNIUM-SERIE

Mit der goldenen Prägung zum Wiener Kongreß besitzt der Sammler schon die Hälfte der aufsehenerregenden Serie mit dem hohen immateriellen und materiellen Wert. Als Einzelexemplar ist die Sondergedenkmünze ein Stück greifbare Geschichte – auch als Geschenk von höchstem Niveau. In jedem Fall sollten Sie möglichst schnell bei Ihrer Bank oder Saprkasse nachfragen.

AUSGABETAG:	20. 01. 1994
ENTWURF:	Thomas Pesendorfer
FEINHEIT:	986/1000 (Dukatengold)
FEINGEWICHT:	8 g
DURCHMESSER:	22 mm
NOMINALE:	S 500,–
AUFLAGE:	50.000 Stück

Jede Münze im gediegenen Samtetui einschließlich Echtheitszertifikat (mit Seriennummer und detaillierten Kenndaten)

MÜNZE
ÖSTER
REICH

WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

Haupt-Stummer/JWT

DIE MILLENNIUM-SERIE IM ÜBERBLICK

1991	S	100	Silber	„Rudolf I."
1992	S	100	Silber	„Maximilian I."
	S	100	Silber	„Karl V."
1993	S	500	Gold	„Rudolf II."
	S	100	Silber	„Leopold I."
	S	1000	Gold	„Maria Theresia"
1994	S	500	Gold	„Wiener Kongreß"
	S	100	Silber	„1848 Revolution"
	S	100	Silber	„Franz Joseph I."
1995	S	100	Silber	„Erste Republik"
	S	1000	Gold	„50 Jahre Zweite Republik"
1996	S	100	Silber	„Österreich und Europa heute"
	S	500	Gold	„Heinrich II. Jasomirgott"
	S	1000	Gold	„Ostarrichi"

Ein exklusives Holzsammeletui für die komplette Millennium-Serie ist ab sofort zu erwerben.

WIENER KONGRESS

500 S-SONDERGEDENKMÜNZE IN GOLD

DIE SIEBTE MÜNZE DER MILLENNIUM-SERIE ZUR 1000-JAHR-FEIER ÖSTERREICHS 1996.

HISTORISCHER
DUKATEN
FRANZ I.

DIE MÜNZE

Die zweite 500 S-Goldmünze der Millennium-Serie ist die erste, die nicht nach einer Person benannt, sondern einem großen geschichtlichen Ereignis gewidmet ist.

Die führenden Delegierten des Wiener Kongresses mit der Karte Europas: (v.l.n.r.) Preußens Fürst von Hardenberg, Lord Castlereagh aus England, Gastgeber Fürst Metternich, der russische Fürst Rasumowsky und Herzog Talleyrand-Périgord für Frankreich.

Kaiser Franz I. lag seit den Anfängen seiner Regierungszeit mit Frankreich im Krieg. Der Wiener Kongreß brachte den Frieden für viele Jahrzehnte. Damit erwies sich der Herrscher, der seit 1806 erster österreichischer Kaiser war, als großer Europäer.

1814 – 1815
EUROPA IN WIEN

DER KAISER

Franz I. (geb. 1765 - gest. 1835) regierte von 1804 bis 1835 als Kaiser von Österreich, wo der Wiener Kongreß zum erstenmal Europa zusammenbrachte. Als Franz II. war er bis 1806 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Er verzichtete auf die römische Kaiserwürde und erklärte sie für erloschen, um es Napoleon unmöglich zu machen, nach dieser Krone zu greifen. Schon 1804 hatte Franz das Kaisertum Österreich proklamiert, wodurch die Ranggleichheit mit Napoleon gesichert werden sollte. Österreich als Staat war geboren. Die österreichische Kaiserkrone war jedoch nicht von Gebieten abhängig, sondern mit dem Haus Habsburg verbunden.

DER „KUTSCHER"

Photo: Archiv f. Kunst u. Geschichte, Berlin

Klemens Wenzel Fürst von Metternich (geb. 1773 - gest. 1859) verfolgte eine realistische ausgleichende „Europapolitik", wie man heute sagen würde. So förderte der „Kutscher Europas" aus taktischen Gründen die Heirat der Kaisertochter Marie Louise mit dem Erzfeind Napoleon. Nach dem Scheitern von Vermittlungsversuchen kam es 1813 zur antifranzösischen Allianz mit Rußland, England und Preußen, und zwar unter seiner diplomatischen Führung. Andererseits sicherte der Wiener Kongreß unter seinem Vorsitz das Gleichgewicht Europas vor allem deshalb, weil Frankreich nur geringe territoriale Verluste hinnehmen mußte. Zwar verbindet man den Namen Metternich innerstaatlich mit konservativem Verharren und Reformfeindlichkeit, doch außenpolitisch war der Fürst der erste große Europa-Politiker.

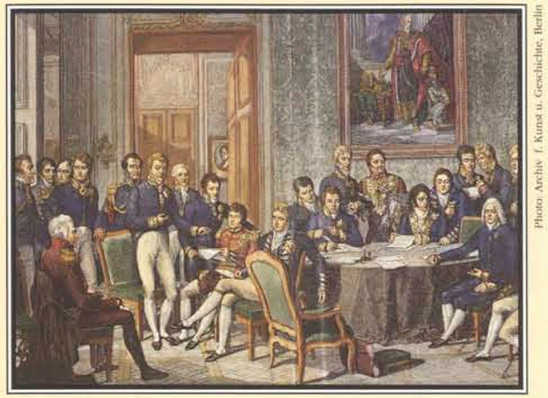

Photo: Archiv f. Kunst u. Geschichte, Berlin

Das Gemälde von Jean-Baptiste Isabey zeigt die wichtigsten Delegationsteilnehmer darunter die Österreicher Klemens Wenzel Fürst Metternich (7. v. l., stehend), Friedrich von Gentz (5. v. r., Generalsekretär des Kongresses) und Johann Philipp Freiherr von Wessenberg (11. v. r., am Tisch).

DER KONGRESS

Vom 18. September 1814 bis 9. Juni 1815 war die Völkergemeinschaft im Herzen Europas unter der Führung Österreichs versammelt, dem stärksten Frankreich-Widersacher neben England. Immer wieder drohten die Verhandlungen zu scheitern. Erst die Rückkehr Napoleons von Elba schweißte die Partner zusammen. Die Wiener Kongreßakte legte Europas Neuordnung fest: Frankreich blieb in den Grenzen vom 1. Jänner 1792, die Niederlande kamen zum Haus Oranien, die Schweiz wahrte die Unabhängigkeit, italienische Gebiete, die nicht an Österreich zurückfielen, wurden zu souveränen Staaten. Österreich umfaßte von Tirol bis Siebenbürgen, von Prag bis Mailand und Dalmatien ein geschlossenes politisches Gebiet mit 670.000 Quadratkilometern.

DER GLANZ

Atemberaubend für die Wiener war die Vielzahl der Prominenz – von Zar Alexander I. bis Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Glanzvolle Feste lösten einander ab. „Der Kongreß tanzt", wurde zum geflügelten Satz. Aber der Kongreß hinterließ weit mehr als glanzvolle Erinnerung: eine jahrzehntelang stabile Friedensordnung in Europa.

Photo: Graphische Sammlung Albertina, Wien

v. l. n. r.: Zar Alexander I. von Rußland, Kaiser Franz I. von Österreich und der preußische König Friedrich Wilhelm III.

DAS MILLENNIUM

Die neue Sondergedenkmünze in Gold gehört zu der einzigartigen Millennium-Serie, die 1996 komplett sein wird. Anlaß ist der Rückblick nach 1000 Jahren auf die erste urkundliche Erwähnung des Namens „Ostarrichi" im Jahr 996. Die MÜNZE ÖSTERREICH prägt mit der glanzvollen Serie Tradition und Geschichtsbewußtsein, entsprechend ihrem Wahlspruch. „Wir prägen Österreich". Die Millennium-Serie setzt Maßstäbe durch

- erlesene künstlerische Gestaltung
- limitierte Auflage
- die Sonderqualität „Polierte Platte" (Proof-Qualität) – ausschließlich für die gesamte Serie.

DIE MÜNZEN DER SERIE
SIND GESETZLICHE ZAHLUNGSMITTEL DER REPUBLIK ÖSTERREICH.